

Volker Tagblatt

Verleger: ...
 Druckerei: ...
 Preis: ...

18. Jahrgang. Bala, Dienstag, 27. November 1917. Nr. 4062.

Neue englische Angriffe bei Cambrai gescheitert.

Unter aamtlicher Tagesbericht.

Wien, 26. November. (R.V.) Amlich wird verlaubar:

Italienischer Kriegschauptplatz: Im Brentatale und in den Gebirgen stlich haben uns die Angriffe in den letzten Tagen weiteren Raumgewinn eingebracht. Gegenangriffe des Feindes blieben erfolglos.

Auf dem russisch-rumänischen Kriegschauptplatz ist die Lage unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers

Berlin, 26. November. (R.V. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegschauptplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nur zeitweilig zwischen Poelcapelle und Gheluwe gefeierte Feuerstätigkeit. Vorfeldkämpfe verliefen für uns erfolgreich und brachten Gefangene ein. Nordöstlich von Paschenbacke feierte der Vorstoß eines englischen Bataillons. Auf dem Schlachtfeld südwestlich von Cambrai wiederholte der Feind hartnäckig seine Angriffe auf Sach. Die dort in den vorhergegangenen Tagen in Nothwehr und Angriff bewährten Truppen wiesen auch gestern den Feind restlos ab. Unser Vernichtungsfeuer schlug in feindliche Truppenansammlungen und in die Besetzung a. Leichter Panzerkraftwagen südlich von Graincourt. Schwache Infanterie stieß gegen Bourlo: vor. Sie wurde zurückgeworfen. Aus den letzten Kämpfen bei Bourton stürzten unserer Linien verbliebene Engländerreiter wurden in blutigem Nahkampf gefaßt. 8 Offiziere, mehr als 300 Mann wurden gefangen, 20 Maschinengewehre erbeutet. Am Südwestrande des Waldes von Bourton und westlich von Fontaine brachten uns nützliche, sehr heftige Handgranatenkämpfe den gewünschten Geländegewinn. Nordlich von Banteau griff der Feind nach heftigem Trommelfeuer an. Er wurde abgewiesen. Ein englischer Vorstoß stlich von Fiecourt brach vor unserer Hindernisse zusammen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nach starker Feuersteigerung griff der Franzose in 4 Kilometer Breite zwischen Samognieux und Beaurouet an. Seine erste Angriffswelle, durch unser Infanterie- und Artilleriefeuer zerprengt, stürzte in ihre Ausgangsstellung zurück. Mehrfachiger Ansturm neu eingesehener Kräfte brach in unserer Abwehrzone zusammen. Zahlreiche Turkos, Znanen und andere Franzosen wurden gefangen. Das Feuer griff vom Kampffeld auch auf die benachbarten Wälder über und hielt namentlich zu beiden Seiten von Ornes tagsüber mit großer Stärke an. — Infanterie, Schlacht- und Jagdflieger griffen trotz heftigen Sturm und Regen erfolgreich in den Kampf ein und unterstützten auf dem Sechsstunden von Cambrai und an der Maas unermüdlich Füh- und Truppe.

Östlicher Kriegschauptplatz und maedonische Front: Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front: In östlichen Gebirgskämpfen erzielten unsere Truppen Erfolg und behaupteten sie gegen italienische Gegenangriffe.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes

Berlin, 26. November. (R.V.) Das Wolffbureau meldet:

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12.000 Brutto- registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 25. November. (R.V. — R.V.) Der Generalstab teilt mit:

In mehreren Punkten der mazedonischen Front lebhaftes Artilleriefeuer. Unsere Angriffsabteilungen drangen in die feindlichen Stellungen stlich des Wardar ein und brachten schwarze Franzosen als Gefangene ein. Der deutsche Flieger Schmidtberger schob einen feindlichen Fesselballon ab, der stlich von Malabagh brennend niederfiel. Im Strumabogen lebhaftes Artillerietätigkeit.

Auf der ganzen Dobrubtschafront Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 25. November. Auf der Hochfläche von Alago wiesen die heldenmütigen Truppen der ersten Armee, die seit zehn Tagen ohne Unterbrechung und ohne Preisgabe eines Zollfußes Bodens den Meutavorprung verteidigten, gestern wiederum mehrere heftige Angriffe ab und gingen erfolgreich selbst zum Gegenstoß über. Zwei Maschinengewehrabteilungen wurden gefangen genommen. An der übrigen Front nur Artilleriekämpfe. Eine unserer Flieger schob über dem Monte Grappa zwei feindliche Apparate ab.

Französischer Bericht vom 24. d. Der nachmittags Nordwestlich von Reims erfolgte ein Versuch zu Handstreich gegen unsere vor. Der Feind stieß auf dem rechten Maasufer richteten die Deutschen nach dem genebenen heftigen Artilleriefeuer Teilangriffe gegen verschiedene Frontpunkte nordlich des Hügelis 344. Es entwickelte sich insbesondere ein heftiger Handgranatenkampf, der zu unseren Unkosten verlief. Der Feind erlitt empfindliche Verluste, ohne ein Ergebnis zu erzielen, und ließ Gefangene in unserer Hand zurück. Vor Beaumont und auf der Front des Chaums-Waldes verhinderte unser Feuer den Feind, unsere Linien zu erreichen. Ueberall sonst war die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 25. November, abends. Lebhaftes Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend nordlich des Chemin-des-Dames und nordwestlich von Reims. Auf dem rechten Maasufer führten wir nachmittags noch kurzer artilleristischer Vorbereitung nordlich der Höhe 344 trotz heftigen Unwetters bei Wind und Regen eine Einzeloperation auf einer Front von ungefaßt 3,5 Kilometern aus. Unsere Truppen nahmen auf der Front von Samognieux bis in die Gegend stlich des Gehäuses Angemont die erste und die zweite deutsche Linie und tiefe Unterstände, die der Feind in den Südbahnen der Schlucht im Caurieres-Walde ausgebaut hatte. Die Zahl der bisher gefaßten Gefangenen übersteigt 800. Im Wasgenwalde ist ein feindlicher Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten in Abschnitt von Sondernach (stlichwestlich von Münster) erfolglos geblieben. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Belgischer Bericht vom 25. November. In der Nacht zum 24. d. wurden feindliche Erkundungsabteilungen, die versucht hatten, sich einem unserer kleinen Posten in der Gegend von Rippe und unserem Brückenkopf stlich von Virmulden zu nähern, durch Feuer östlich zerstreut. Der 24. und 25. November war durch geringe Tätigkeit der Artillerie an der ganzen Front gekennzeichnet.

Bericht der Orientarmee vom 24. November. In der Gegend von Doiran, am Malabagh und westlich von Monastir ersichtliche artilleristische Tätigkeit auf beiden Seiten. Bel Krstac (westlich des Doiransees) machte eine stärkere feindliche Stellung nach heftiger Artillerieverbreitung um Gasdomben ihren Angriff, der

vollständig scheiterte und Gefangene den englischen Truppen in die Hände lieferte.

Zur Kriegslage.

Wien, 25. November. (R.V.) Aus dem Kriegssekretariat wird gemeldet:

Östlich des Brentatales haben im frühen Vorarbeiten auf dem beherrschenden und den Monte Crappa kulminierenden Höhenrücken am 22. d. Grazer Schützen der bewährten Hochgebirgstruppen des O. b. I. von Krauß den Monte Vertica erklümt. Wiederholte, mit besonderer Hartnäckigkeit unternommene Gegenangriffe der italienischen Verteidigung vermochten dieser keinerlei Erfolg zu bringen und brachten unter blutigen Opfern zusammen. Auch auf den Begleitgehöhen des Brentatales wurden alle der Vorrückung unserer Truppen entgegengestellten Angriffe des Gegners glatt abgeschlagen.

In Albanien griffen in der Nacht vom 22. auf den 23. d. österreichisch-ungarische Abteilungen, verstärkt durch Freischützen, die feindlichen Stellungen am Weisener See vom südlich Berat mit Erfolg an. Die zu Erkundungszwecken vorgeschobenen Abteilungen drangen bis auf die Höhen stlich Djepest, 25 Kilometer stlich von Berat, vor.

Wien, 26. November. (R.V.) Aus dem Kriegssekretariat wird gemeldet:

In mehreren italienischen Wäldern (I) von einer Kleeblennung der von unseren Truppen besetzten Stadt Palmanova des Nede. Um jeder späteren Entstellung oder Verdrückung der Lastade entgegenzutreten, wird auf folgende amtlich festgestellte Daten verwiesen. Als das östliche Kommando des Vorkommandos an der Spitze der ammarschierenden Truppen am 30. Oktober abends in Palmanova ankam, standen in allen Straßen und auf allen Plätzen, von der Peripherie bis zum Hauptplatz in der Mitte der Stadt viele Häuser vollkommen in Flammen. An ein Fischen oder Lokalisieren war infolge der Ausdehnung des Brandes und Mangels an Wärdern nicht zu denken. Die glücklicherweise leuchtende Wärdlinge jedoch verblüdete ein Weitergehen der entzündeten Feuerbrunst. Nach protokolllarisch aufgenommenen Feststellungen der teilweise nach der Ankunft unserer Truppen in Palmanova zurückgekehrten Einwohner, waren die Brände noch vor dem Abmarsch der italienischen Truppen von denselben gelegt worden, wobei jedoch nicht bloß wichtige militärische Objekte, sondern auch Privathäuser in Brand gesetzt wurden. Infolge obigen Ausfagen wurden aber auch gleichzeitig von den die Stadt verlassenden italienischen Militär, sowie Carabinieri zahlreiche Wohnungen, welche teilweise infolge Flucht der Bevölkerung leer standen, gesplündert, Wertgegenstände mitgenommen und vorgefundenes Geld unter die Soldaten verteilt, ohne daß seitens der Offiziere gegen dieses Verhalten eingeschritten worden sei. Diese sofort vorgenommenen Feststellungen erscheinen um so notwendiger, als, wie auch im östlichen am 21. d. ausgeführt, die italienische Artillerie planmäßig die Ortlichkeiten am stlichen Platoon zusammenstieß, der italienische Rückzug zu zahllosen Verwüstungen durch italienische Truppen im eigenen Lande geführt hat und zu gewärtigen ist, daß nach dem von der Entente bisher besorgten System die Schuld an all dieser zwecklosen Zerstörung später den verbündeten Truppen zugeschoben werden könnte.

Die Parlamentsreform in Preußen.

Berlin, 25. November. (R.V.) Der Gesetzentwurf, betreffend die Zusammenfassung des Herrenhauses, enthält unter anderem folgende Bestimmungen: Das Herrenhaus besteht aus Mitgliedern, welche der König nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes be-

ufen kann. Mitglieder des Herrenhauses sind die Mitglieder des königlichen und des kaiserlichen Hauses Hohenzollern, die nach erreichter Volljährigkeit vom König ins Herrenhaus berufen werden. Ferner werden auf Grund von Präsentationen auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen: 60 Personen aus der Zahl derjenigen, die durch das Gesetz vom Jahre 1854 als erbliche Mitglieder ins Herrenhaus gelangten; 268 Mitglieder der größeren Städte für die Dauer ihrer Amtszeit, 26 Besitzer ländlicher Grundstücke von mindestens 100 Hektar, die sich seit mindestens 50 Jahren in ihrem Besitze befinden, für die Dauer der Besitzzeit; 26 Leiter größerer Unternehmungen der Industrie oder des Handels für die Dauer der leitenden Stellung; ferner werden auf Präsentation auf 12 Jahre berufen: 72 Vertreter der städtischen und der ländlichen Selbstverwaltung, 3 Vertreter der Stadt Berlin, 1 Vertreter der Provinzialparlamentarischen Lande, 26 Vertreter der Landwirtschaft, 26 Vertreter des Handels und der Industrie, 12 Vertreter des Handwerks, 10 Vertreter der Hochschulen, 10 Vertreter der protestantischen und 6 Vertreter der katholischen Geistlichkeit. Ohne Präsentation werden auf Lebenszeit berufen einzelne, das königliche Vertrauen genießende Personen, deren Zahl 150 nicht überschreiten darf. Die Neuordnung bedeutet die Einschränkung der Zahl der erblich berechtigten Herrenhausmitglieder, der Vertreter des Großgrundbesitzes usw., während gewisse Kategorien, die bisher stark vertreten waren, nach dem neuen Geetze ganz ausbleiben.

Der Gesetzentwurf über die Reform des preussischen Abgeordnetenhauses bestimmt, daß die Wahl gleich und unmittelbar mit geheimer Stimmabgabe vorgenommen wird, daß jeder 25jährige Preusse, der zur Wahlzeit seit drei Jahren die Staatsangehörigkeit genießt, das Wahlrecht besitzt. Ausgenommen sind Personen, die unmündig sind oder in Vormundschaft stehen, Personen, über deren Vermögen der Konkurs ausgesprochen wurde, für die Dauer des Verfahrens, Personen, welche die bürgerlichen Ehrenrechte eingebüßt haben, Personen, die unter Polizeiaufsicht stehen, und solche, die eine Armenunterstützung aus öffentlichen Geldern erhalten. In Abgeordneten können Personen gewählt werden, die das 30. Lebensjahr vollendet haben, vom Wahlrecht nicht ausgeschlossen sind und mindestens 3 Jahre preussische Staatsangehörige sind. Die Verteilung der Abgeordneten auf die Wahlbezirke bleibt bestehen. Nur einzelne Bezirke werden jetzt statt einem Abgeordneten wählen, so daß die Zahl der Abgeordneten von 443 auf 475 sich erhöhen wird.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wola, 26. November 1917.

Die Versuche der Engländer, ihren bei Cambrai erzielten Anfangserfolg auszubauen, ist gänzlich mißglückt. Die letzten Tage waren fast mehr durch Fortschritte deutscher Gegenangriffe als durch Angriffsunternehmungen der Engländer gekennzeichnet. Auch die gestrigen Seilangriffe der Engländer auf gewisse Schützengrabenabschnitte blieben ganz ergebnislos.

Auf dem rechten Maasufer schickte ein auf dreier Front unternehmener französischer Angriff.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts von Bedeutung.

Rußland.

Wien, 26. November. (K.V.) Duchonin hat an die russischen Armeen die Nachricht herausgegeben, wonach die Vertretung der Ententestaaten beim russischen Oberkommando gegen jede Verletzung des Vertrages protestiert, welcher zwischen der Regierung des Zaren und den Regierungen der Verbündeten am 25. September 1914 geschlossen worden ist. Anknüpfend daran, drohen die Vertreter der Ententestaaten, daß jede Vertragsverletzung durch Rußland, insbesondere der sofortige Abschluß eines Waffenstillstandes, für Rußland schwere Folgen nach sich ziehen würde. In einer weiteren Mitteilung eröffnet der Oberkommandierende den untergebenen Kommanden, daß die amerikanische Regierung erklärt habe, sie könne weitere Transporte nach Rußland nicht zulassen, so lange die Lage dieses Landes nicht geklärt sei. Sollten die Bolschewiki weiter die Nacht beharren und ihr Programm, mit Deutschland Frieden zu schließen, ausführen, dann werde die amerikanische Regierung das Ausfuhrverbot im vollen Umfange aufrechterhalten.

In einem Telegramm an alle militärischen Komitees und Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-Räte reagiert der Kommissär der auswärtigen Angelegenheiten, Trotski, auf die obige Mitteilung des abgesetzten Oberkommandierenden Duchonin. Er verweist darauf, daß

die Vertreter der verbündeten Länder sich mit Absicht schuldig machen, den Bürgerkrieg hervorzurufen, wenn sie sich an den militärischen Kommandanten wenden, der wegen Ungehorsams gegen die Befehle der Regierung abgesetzt worden ist. Der Versuch der verbündeten Vertreter, durch Drohungen die Fortsetzung des Krieges zu erzwingen, wird die russische Regierung nicht davon abbringen, den Weg zu einem ehrenvollen und demokratischen Frieden zu suchen. Die Soldaten, Arbeiter und Bauern Rußlands seien nicht willens, unter der Krone der verbündeten Imperialisten zu bleiben. Der Aufruf fordert zur Fortsetzung des Kampfes für einen sofortigen Waffenstillstand auf und schließt mit den Worten: „Nieder mit allen geheimen Verträgen und diplomatischen Fäulnissen.“

Stockholm, 26. November. (K.V.) Nach den letzten Nachrichten aus Finnland herrscht dort eine immer mehr zunehmende Anarchie. Das Auftreten der Roten Garde, deren Tätigkeit überall in Plünderung, Mord und Raub besteht, erweckt allüberall Erbitterung. Im Helsingfors wurden bisher 44 Personen ermordet. Der Ausstand ist im Abnehmen, aber die Revolution will nicht aufhören. Die Sozialisten sind nicht mehr Herren der Lage. Die Hälfte des Volkes gehorcht keiner Regierungsgewalt mehr. Eine solche Regierungsgewalt ist nicht vorhanden. Zudem nimmt der Mangel an Lebensmitteln immer bedrohlichere Formen an.

Kopenhagen, 25. November. (K.V.) „Nationaltidningen“ meldet aus Harparanda: Es verlautet, daß der englische Botschafter am 23. d. von Petersburg abgereist sei. Er soll auch durch Wlberg gekommen sein. Seitdem verlautet von ihm nichts mehr. Es wird angenommen, daß er in Finnland zurückgehalten wird.

Die italienische Presse.

Nachdem die italienische Grenzsperr für einen Tag aufgehoben ist, sind am 22. d. zum erstenmal seit fast vier Wochen wieder italienische Zeitungen massenweise in der Schweiz eingetroffen. Ihre Lektüre erlaubt es, die auf Grund eigener Meldungen entworfenen Stimmungsbilder zu ergänzen. Die italienische Presse charakterisiert sich seit dem Zusammenbruch am Jonzo durch zwei Eigenschaften, durch ihre Einseitigkeit, die aus dem Überwiegen des amtlichen Materials herrührt, und durch das Hervortreten der Stimmungsmache in allen Rubriken vor den positiven Nachrichten. Der größte Teil der Blätter, von denen selbst die bedeutendsten mehrmals in der Woche nur zwei Seiten stark erscheinen, wird von patriotischen Aufstößen und Zuschriften von Bericht über patriotische Veranstaltungen und der Sammellisten für die Nachhilfe aus Venedig eingekommen. Aus den verbündeten Ländern werden fast ausschließlich solche Meldungen gebracht, die Sympathieäußerungen für Italien und die Forderung der militärischen Hilfeleistung betreffen. Die italienischen Journale in der Schweiz haben ihre Dienste für deutsche und österreichische Blätter ganz eingestellt, doch versorgt die amtliche Agentur Szegani, um das Volk aufzupeitschen, die Zeitungen gerade mit den extremsten Stimmen gegen Italien und mit deutschen Hafengefängen, die angeblich bei deutschen Gefangenen gefunden worden seien. Ueber die interessantesten jüngsten innerpolitischen Vorgänge in Deutschland enthalten die Zeitungen nur ganz wenige Zeilen. Was den italienischen Feldzug betrifft, so bezeichnen gewisse Zensurstellen die Stellen, wo schädlichere Berichte standen, Cadornas Kriegsführung und seinen berühmten gewordenen Tagesbericht, die Niederlage am Jonzo sei die Folge des mangelhaftesten Widerstandes einiger Abteilungen der zweiten Armee, zu kritisieren, doch dürfen einige Zeitungen darauf hinweisen, daß sie seit geraumer Zeit bringen und nachdrücklich eine starke Hilfe der Verbündeten für die bedrohte italienische Front verlangt hatten. Es stehen weiter in der Presse im Anschluß an die jüngsten strategischen Maßnahmen lange Artikel über die Einheitsfront, das Einheitskommando und die bevorstehende Schöpfung eines gemeinsamen Mandarinerkorps, das schnell an gefährliche Stellen der eigenen Front oder an überraschend gewählte Angriffspunkte gegen den Feind geworfen werden soll. Bis in die letzten Tage fordern die italienischen Militärcritiker die Verbündeten auf, sich doch damit zu besinnen, ihre Truppen aus den Reservestellungen herauszulassen und sie in den Kampf zwischen dem Vordringen von Wlago und der oberen Piave einzusetzen, da der Feind mit aller Gewalt das für die vorgeschrittene Schlacht ungenügend gute Wetter ausnützt und einen Durchbruch in die Ebene erzielen will, während es wissenschaftlich sei, ihm keine weiteren Erfolge zu gönnen, wenn auch die fernere Zurücknahme der Front nicht von großer Bedeutung wäre. Einen weiteren Beitrag dafür, daß die innere Eintracht keine vollkommene ist, und daß nicht die ganze sozialistische Partei ihren

Widerstand aufgegeben hat, bringt ein sozialistischer Fraktionsbeschluss vom 11. November, dessen Beschlusssatzung die Zensur bemerkt hat, den aber die „Dea nazionale“ als das Werk von Feinden bezeichnet. Zur den Umständen des Zusammenbruchs sind die sozialistische Partei, die in den letzten Tagen die Soldaten die bisher übliche Haltung im Felde zu einem großen Italien anzuhalten, und die in der Endzeit und in der Presse die Einheitsfront gefordert, ein Augenblick dafür, daß Italien nicht als bisher, den Ernst des Krieges kennend, ...

Unsichere Vertretungen.

Unter diesen Umständen ist die Haltung der ... Die ... polnische ... hat es ... wurde, die ... Jopier der ... des deutsch-österreichischen ... Die ... Organ ja jede ... trachten, die ... freier, als ... Wünsche — ... — die ... Sachlich aber ... in vollen ... mit dem ... reich nicht ... mit der ... lung der ... jüngsten ... eine ... mächtige ... mühen sich ... bereitzustellen; keiner von ihnen aber ... die ... aus man ... östlichen ... wenigstens ... zu ... neuen Plan ... Feinde nachdenklich ... dort sei man ... gekommen, daß ... den alten ... Art ... aller ... was sie ... Forderungen ... geistigung und ... lagen mit ... Phalanx ...

Soll man wie ... daß wir im ... der ... schritten? Es ... die ... die ... die ... sie ... politische ... Gallizien aus dem ... sich ein ... Preis, also ... Gallizien mit ... kann. Und ... Leidenschaft ... außenpolitische ... reich, in dem ... gewiß ... im ... ein ... als ... teil im ... neue ... ihm lebendig ...

Hier stehen wir an dem entscheidenden Punkt: Wird ein Staatsverfall, das man aus den ehemals österreichischen und russischen Gebietsanteilen mit polnischer ... zusammenzuschließen, ... „Polnischen ...“ ... mit diesen ...

Oesterreicher gedenket Eurer ruhmreichen Heere in Italien!

wort nicht lange zu suchen; die „Polnischen Wälder“ selbst deuten sie an — kaum dreißig Zellen weit nach jener Vereinerung; großheraus wird da die Lösung der polnisch-litauischen Frage nach den polnischen Wünschen verlangt! Das ganze Zentrum und der Osten Litauens mitsamt der Stadt Wilna soll in den polnischen Staat einverleibt und also ein Reich geschaffen werden, das Ostpreußen nahezu umfließt und seine Macht bedenklich weit nach Norden streckt! — Vor dieser „Mataur“ möchte uns nun wohl mit Recht dange werden! Eine Bedrohung eher denn ein Schutz erwünscht dem Deutschen Reich aus solcher Lösung. Wie aber das polnische Begehren nach Litauen greift, wie es nach Landbesitz trachtet, der Deutschlands strategische Schlüsselkraft ausmacht, so wären wir in späteren Zeiten nicht sicher vor anderen noch weiter reichenden Forderungen.

Der „Zugang zum Meer“ (nicht bloß in Gestalt des harmlosen Freihandelsweges auf der Weichsel) droht uns so früher zum politischen Schlagwort zu werden — wie er es schon auf der Krakauer Tagung wurde —, je mächtiger sich das Polenreich in unserem Rücken aufbaut. Mit die's Reich nun gar eng mit der Habsburger Monarchie verknüpft, so muß es notwendig vornehmlich Bemühen der polnischen Politiker bleiben, das ganze Habsburger Reich in den Strudel der polnischen Wünsche mit hineinzuziehen.

So möchte es uns denn am Ende wirklich nicht als „heiler Wahn“ scheinen, die Möglichkeit einer Erschwerung der deutsch-österreichischen Beziehungen von jener „Lösung“ der polnischen Frage zu beirchten, deren Antikündigung — ausföhrlich genug — gerade im Lager der Polen so freundliche Zustimmung gefunden hat, die dem Deutschen Reich keine glückliche Hand in der Boeinträge nachlagten.

Politik und Krieg.

Der italienische Jahrgang 1890 zur Gänze an der Front. Ein römischer Stimmungsbildet unzufrieden der Abreise eines neuen Kontingentes Verpfändeter an die Front läßt erkennen, daß der Jahrgang 1899 vollständig an der Schlachtfeldfront verwendet werden mußte.

Der Kommandant der englischen Truppen in Italien. Aus einem Handschreiben für den kaiserlichen Empfang in Italien geht hervor, daß General Humbert mit der Führung der in Italien operierenden Truppenabteilungen betraut wurde.

Französisch-spanische Grenzzerre. Die Wälder melden, daß die französisch-spanische Grenze neuerdings gesperrt wurde.

China. Neuer maltes aus Peking: Wagtagstisch wurde zum zeitweiligen Vizepräsidenten ernannt. Der Präsident findet niemanden, der angeht die schwierige Lage den Posten für die Dauer annehmen würde.

Vom Tage.

Seine Majestät der Kaiser ist am 26. d. nachmittags in Larenburg eingetroffen.

Die Subskription auf die 7. Kriegsanleihe. Noch wäre es verfröhlich, sich ein Urteil über das zu erwartende Ergebnis der Subskription auf die 7. Kriegsanleihe machen zu wollen, doch befehligt der bisherige Verkauf der Anmeldeungen zu weitgehenden Hoffnungen. Bei den Banken und Sparkassen sind, im Vergleich zu der entsprechenden Zeit der Anmeldeungen auf die 6. Kriegsanleihe, bisher größere Zeichnungen erfolgt. Auch der Kreis der Subskribenten hat sich erweitert. Begünstigt wird die Subskription durch die großen Siege unserer Truppen in Italien, sowie durch die Vorgänge in Rußland, zwei Faktoren, die uns dem Frieden näherbringen. Es ist ganz gut möglich, daß die 7. Kriegsanleihe die letzte Kriegsanleihe sein wird, die letzte Anleihe, bei der so außerordentlich günstige Verzinsungsbedingungen geboten werden. Der mächtig entwickelte Patriotismus wird hoffentlich auch die Landwirtschaft, die zurzeit über ungewöhnlich große Vermögen verfügt, veranlassen, nach Möglichkeit Kriegsanleihe zu zeichnen.

Sitzung des Gemeindevorstandes. Am Mittwoch, den 28. d., um 3 Uhr nachmittags, findet im Sitzungssaal der k. k. Bezirkshauptmannschaft eine Sitzung des Gemeindevorstandes statt. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Zeitungsartikel des Herrn Präsidenten Paschac. 2. Personalangelegenheiten. 3. Anfragen und Anträge. Pola, am 25. November 1917. Der k. k. Festungskommissär: Hohenbruck m. p.

Reisen nach Dänemark. Der k. k. Festungskommissär verlaßbar: Zufolge Mitteilung des Ministeriums des Auswärtigen wurde in Dänemark für Angehörige jener Staaten, die dänischen Untertanen den Eintritt in ihr Gebiet nur dann gewähren, wenn sie einen Pass in ihr Gebiet nur dann gewähren, wenn sie einen Pass mit sich führen, der Passwörter enthält. Somit unter-

liegen auch österreichische Staatsangehörige der Passpflicht. Jeder zur Einreise nach Dänemark verwendete Pass muß von einem kgl. dänischen diplomatischen Vertreter oder von einem, von der Regierung dazu ermächtigten Konsularbeamten in dem Lande, aus welchem die Reise angetreten wird, visiert sein. Wenn ein Reisender Dänemark verläßt und den für die Einreise benutzten Pass auch für die Rückreise zu verwenden wünscht, hat er ihn vor der Ausreise aus Dänemark vom Chef der Staatspolizei visieren zu lassen.

Fußballspiel. Pas am Sonntag, den 25. d. M., vor der k. k. Musikschule abgehaltene Fußballspiel zwischen der Mannschaft des Fußballklubs „Dynamo“ und der Fußballmannschaft S. M. S. „Sportklub“ verlief sehr interessant, da die Mannschaft der „Dynamo“ zuerst gut gehaltenen Fußballmannschaft gegenüberstand, welche konstant und mit guter Technik das Spiel gewann (2:1) zugunsten der Mannschaft S. M. S. „Sportklub“. Das Ergebnis von Nr. 7103 wird zur Wettbewerbssache verwendet.

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für Österreich (Wien). Die aus der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für die Markgrafschaft Mähren vor Jahresfrist hervorgegangene Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für Österreich zählt gegenwärtig schon rund 2500 Mitglieder und repräsentiert eine Bodenfläche von mehr als 2 Millionen Hektar. Als eine ausschließlich aus eigener Kraft arbeitende, durchaus unabhängige und nicht politische Gesellschaft erfüllt sie ihre Hauptaufgabe darin, die Technik der Landwirtschaft Österreichs zu fördern. Außer der Beratung in allen sachlichen und Rechtsangelegenheiten und der Vermittlung von Bezug und Absatz landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Erzeugnisse gibt sie allmählich eine Zeitschrift, die „Nachrichten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft für Österreich“, heraus. Das am 22. d. erscheinende Heft 17 enthält die Grundzüge einer im Rahmen der Verträge zu errichtenden Vereinigung der Erzeuger von Kleen- und Futterfämereien, eine sachliche Abhandlung über die Hebung der Winderzucht von F. Verlach, Mitteilungen von Professor Dr. Schiller: Die Dürre als Futtermittel, Verbesserung der Bereubung der Wäldergründlichkeit durch Gülle, der für den Landwirt in Betracht kommenden Trockenvorrichtungen, mährisch-schlesische Raufschäge, Wälderschneidung usw. Der Mitteilungsbeitrag einschließlich des Bezuges der „Nachrichten“ beträgt jährlich 24 Kronen, für Nichtmitglieder kosten die „Nachrichten“ ganzjährig 12 Kronen. Beitrittsanmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Verlags-, Wien, 2. Bez., Obere Donaustraße Nr. 47, zu richten.

Fiskalverkauf. Im Falle des Erlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4121 an.

Militär:

Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 330.

Garnisonsanweisung: Oberkornat Hork. Ausrüstung: Oberkornat Hork. Marinefahrschule d. R. Fr. Schiller in der Musikschule (Sontal) Marinefahrschule d. R. Dr. Kremer.

3. II—1110.

Konkursverlautbarung.

Für das Schuljahr 1917/18 sind seitens der gefertigten Handels- und Gewerdekammer mehrere Unterstellungen der Kaiser-Franz-Josef-Substitutionskammer für gewerbliche und nautische Schüler ohne Unterschied der Nationalität und Konfession zu verleißen. Die Bewerber müssen an einer staatlich autorisierten Gewerbe- oder Schiffsfahrtschule eingeschrieben, in Trien geboren und wohnhaft sein. Bei gleicher Qualifikation haben ärmere gegenüber vermöglicheren Bewerber den Vorzug. Die Gesuche sind mit dem Geburts-, Heimat- und Impfschein, Eittren- und Mittellosigkeitzeugnisse, ferner mit dem Nachweise über den regelmäßigen Besuch einer der obenerwähnten Schulen während des Schuljahres 1917/18, sowie mit den Studienzeugnissen über die zwei letzten Semester zu belegen und bis längstens 25. Dezember 1917 im Wege der vorgelegten Studienrichtung bei der Unterzeichneten zu überreichen. Nicht vorfröhrlich instruierte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Pisino, am 23. November 1917.

Die Handels- und Gewerdekammer für Trien, dertelt in Pisino.

Der k. k. Regierungskommissär: Dr. Pselfer.

Der Vizefektär: Giovanni Rocco.

Bürger und Bauer



7 KRIEGS-ANLEIHE

Seelenmesse.

Morgen, Mittwoch, den 28. d. M., um 8 1/2 Uhr vormittags wird in der Dampfbad eine Seelenmesse für den verstorbenen Matrosen Hektor Alonic gelesen werden.

Damen (Bücher, Briefe, etc.)...
 9. k. k. österr. Klassenlotterie.
 125.000 Lose - 62.500 Gewinne!
 Günstigste Staatslotterie.
 Jedes zweite Los gewinnt!
 Hauptgewinn im günstigsten Falle
K 1.000.000
 Ziehung erster Klasse am 12. und 13. Dezember 1917.
 Lospreise:
 1/8 K 5.— K 10.—
 1/4 K 20.— K 40.—
 Sofort nach Erhalt der Bestellung (Postkarte genügt) werden die Original-Lose mit amtl. Spielplan und Erlagscheinen zugesendet.
 Versand auch ins Feld.
 Bestellungen sind zu adressieren:
 Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
LUDWIG FRIEDMANN
 Wien, I., Salzgras 12. 149

Lasset sie nicht im Stich! Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettdrucktes Wort 12 Heller: Minimaltaxe 1 Kreuz. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Elegant möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Via Ercole 12, 2. St. 2067
- Grobes möbliertes Zimmer** zu vermieten, Lissaplatz 6, 1. St. 2073
- Wett möbliertes Zimmer** in der Via Radetzky 26 ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen Via Lepanto 10. 2071
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Diana 32, 2. St. 2077
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via S. Felicia 9, 2. St., links. 2076
- Mitteleuropäer** sucht möbliertes Zimmer oder Kabinett. Adresse in der Administration. 2074
- Fräulein**, 20 Jahre alt, spricht deutsch und italienisch, besitzt eigene Legitimation, sucht Posten in einem Geschäft als Verkäuferin oder dgl. Anträge unter „Verkäuferin“ an die Administration d. Bl. R
- Fräulein** sucht Posten im Kanzleidienste. Adresse erledigt in der Administration. 2069
- Baugrund** und Feld in Veruda zu verkaufen. Piazza Foro Nr. 18, Albermann. 2068
- Ein großes Quantum Seldfleisch** und Salami ist in der Verkaufsstelle B. Maraspin, Via Promontore, en gros und en detail abzugeben. 2072
- Zur Weiterbildung** in der deutschen Sprache wird Unterricht gesucht. Adresse unter „B. A.“ an die Administration. 2048

Der Fall Hirn.

Roman von Artur Landsberger. Eine Detektivgeschichte. K 5-28.

Vorläufig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahlor)



Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Die Nacht der Rache.

Großes Sensationsdrama in 6 Akten; verfaßt und inszeniert von Benjamin Christensen. In der Hauptrolle **Karen Sandberg**. Filmlänge 2000 Meter.

Beginn der Vorstellungen: 2-30, 4-20 und 6-10 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 c.

Programmänderung vorbehalten.



Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Odenham.

54 (Nachdruck verboten.)

Mit vorsichtigen Augen sah er sich um, während er die Dorfstraße entlang galoppierte, konnte jedoch nichts Verdächtiges entdecken und betrat, ohne daß ihn jemand belästigt hatte, das Wirtshaus.

Leise stahl er sich den Gang entlang zu dem Zimmer, in dem er sein Weib wußte, als sich die Tür öffnete und der Arzt heraustrat. Der starrte ihn einen Augenblick lang an, ohne etwas zu sagen, wählte dann und blickte ihn an das Lager, auf dem Katia ruhte.

„Am Morgengrauen ist sie gestorben,“ sagte der Arzt leise. „Ich war die ganze Nacht bei ihr. Wir haben getan, was wir konnten, doch es war zu spät.“

Stepan Ilne gab keine Antwort, sondern starrte nur wortlos auf das stille süße Gesicht. Dann, ehe der Arzt auch nur ahnen konnte, was er im Sinne hatte, beugte er sich nieder, nahm die Leiche samt Decken und Bettlaken in seine Arme und trug sie aus dem Zimmer.

Draußen kletterte er auf sein Pferd mit feiner Würde, so gut es ging, ließ ihm wieder die Haken in die Seiten, und galoppierte den Weg zurück, den er gekommen war. In seinem Arme hielt er das, was ihm Leben und Hoffnung bedeutet hatte.

Der alte Sergeant sah ihn, wie er die Straße dahinflahe, und verlor sich. Schwerfällig machte er Front, hob die Rechte zur Wulge und salutierte schweigend die Würde, die Stepan trug — die äußerlich sichtbare Würde — vielleicht auch die unsichtbare schwerere —

Kriegsanleihe-Versicherung

mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der Bezirksstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfondes Custozaplatz 45, 1. Stock

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640-45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476-74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579-73, bei einer 20jährigen Versicherung 452-25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6-80, für die Dauer von 20 Jahren 3-10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

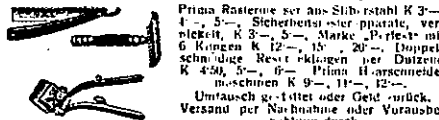
Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591-32 Kronen, auf 20 Jahre 356-72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534-56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335-95 Kronen bezahlt.

Max Scheiler: Ueber die Ursachen des Deutschenalles.

Eine national-pädagogische Erörterung. Kr. 4.—.

3 Säulen: Handlung, Wela, Foro 12.

Gute Rasier- und Haarschneideapparate



Primus Rasierapparat aus Stahlabstahl K 3.—, 4.—, 5.—, Sicherheitsrasierapparat, verriegelt, K 3.—, 5.—, Marke „Prestige“ mit 6 Klingen K 12.—, 15.—, 20.—, Doppelschneidige Rasierklippen per Dutzend K 450, 5.—, 6.—, Primus Haarschneidemaschinen K 9.—, 11.—, 12.—, Umtausch gegen Silber oder Gold zurück, Versand per Nachnahme oder Vorauszahlung durch

k. u. k. Hoflieferant **HANNES KONRAD** Export- und Versandhaus, Bräu Nr. 1709 (Böhmern). Hauptkatalog an jedermann gratis und franko

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:

Unverdientes Leid.

Drama in 3 Akten.

Filmlänge 1000 Meter. Nur für Erwachsene

und sah ihn lange nach, bis Pferd und Reiter und Last an einer Wegbiegung seinen Blicken verschwanden. Dann schüttelte er den Kopf und sagte: „Ein Teufel, dieser Paschinka...“

Nach einer Weile schüttelte er den Kopf und dachte, kette vor sich hinpfelend: „Wenn Paschinka und Stepan Ilne jemals wieder zusammenkommen...“

Den ganzen weiten Weg nach dem Volkseibureau schüttelte er den Kopf und piffte vor sich hin und dachte darüber nach, was er tun würde, wenn er an Stepan's Stelle wäre. Diese Gedanken jagten durchaus nicht zu seinem Verfall als Kobakenfergeant und Volkseibureau.

14. **Stepan Ilne verliert seine beiden Kinder.**

Stepan überdachte Katia auf einem einsamen Platz hoch oben in den Hügeln; niemand als er wußte die Stelle.

Dann begab er sich still zurück nach dem Dorfe, in dem er die Kinder in der Obhut einer Bauernfrau gelassen hatte, nahm die Schlüsselhaken unter dem Haupte weg und setzte es wieder auf Köder, und zog zwei Tage später trüblich davon gen Sibirien.

Das war ein trauriges Gedenken für den Mann, dessen Herz und Sinn stets bei dem einsamen Grab in den Hügeln bei Tschernsk weilten.

nahm sein Gesicht etwas Hartes und Starres an und seine Augen glühten wie glühende Kohlen, die in eines Windhautes bedürfen, um in Flammen empor aufzujagen.

Nach bedeckte der Schnee die Hügel und selbst Ebenen waren stellenweise noch nicht schneefrei. Die Straßen waren schlammig und unwegsam und nur langsam kamen sie vorwärts.

Traurig war sich hinstellend sah er immer auf den Sitz, auf dem Katia zu sitzen gepflegt hatte, und Katinka wich nie von seiner Seite, schwafelnd und plappernd wie ein Papagei, fröhlich, lustig und kerngesund.

Bald zeigte sie ihrem Vater dies, bald jenes, denn selbst auf schneebedeckten Hügel und schlammigen Straßen entdeckte ihr scharfes junges Auge interessante Dinge. Ueber ihnen schwebte der kleine Stepan in einer Art Hängematte im Lärweid und freute sich händerklatschend und lallend über Katinka und die Pferde nach die Elberglocken und manchelei Dinge, deren Schwereiten erwachsene Menschen gar nicht hätten ahnen können. Die beiden Kinder weisheitlich fanden die Welt noch wunderfroh und es fehlte ihnen an nichts, was äußerliche Bedürfnisse anbetraf.

Manchmal griff Katinka hart in ihres Vaters kaum verhaschte Lebenssaube mit ihren unschuldigen Fragen —

„Wird Mami heute wiederkommen, Vater?“ fragte sie dann.

„Nein, Kind, heute nicht.“

„Aber ich brauche sie. Wo ist sie hingegangen?“

„Sie ist vorausgegangen, Katinka.“

„Weshalb?“

„Sie mußte es tun, Duschinka.“ (Fortsetzung folgt.)